

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 28. Juli 1958

Blatt 1599

Das "dritte Lebensalter"

=====

Die Betreuung alter Menschen in Wien

28. Juli (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Vizebürgermeister Honay Sonntag, den 27. Juli, über die Betreuung alter Menschen in Wien.

Der Vizebürgermeister führte aus: "Die Verwaltung einer Großstadt hat die manigfaltigsten Probleme zu lösen. Sie wird häufig vor Aufgaben gestellt, die vor den beiden Weltkriegen nahezu unbekannt waren, die aber gegenwärtig bereits zu einer schweren Sorge der Gemeinde geworden sind.

Dazu gehört vor allem die Betreuung unserer alten Mitbürgerinnen und Mitbürger. Sie steht heute im Mittelpunkt unserer Verwaltungsarbeit. Sie wurde durch die in früheren Zeiten unbekannt Langlebigkeit hervorgerufen, die unserer vorbildlichen Sozialpolitik zu verdanken ist. Sie hat die alten Arbeiter und nunmehr auch die alten selbständig erwerbstätig Gewesenen zum größten Teil vor der Furcht vor dem Altwerden bewahrt. Dort wo die gesetzlich gewährleistete Rente fehlt und keine nach dem Gesetz zur Unterhaltsleistung Verpflichteten leben, sorgt die Gemeinde für den Lebensunterhalt der alten, erwerbsunfähig gewordenen Frauen und Männer.

Ich habe schon gesagt, daß der ständige Ausbau unserer sozialpolitischen Gesetzgebung seit Kriegsende zu einer höheren Lebenserwartung geführt hat. An Stelle des bis zum Ende des ersten Weltkriegs bestandenen 10stündigen Arbeitstages ist heute der Acht-Studentag getreten. Vielfach wird auch am Samstag nicht mehr gearbeitet. Für den überwiegenden Teil der manuellen Arbeits-

kräfte gab es keinen bezahlten Urlaub; er ist heute gesetzlich verankert. Die früher unbekannte staatliche Arbeitslosen-Unterstützung bewahrt in Zeiten von Wirtschaftskrisen den Arbeiter vor dem Absinken in Not und Elend. Vor allem aber hat die Gesetzgebung der Rente für alle im Berufsleben tätig gewesenen Frauen nach Erreichung des 60. Lebensjahres und der Männer nach dem 65. Lebensjahr der großen Masse die Sorge um das tägliche Brot im Alter genommen. Nichts kann drückender auf das Gemüt eines alten Menschen wirken, als die wirtschaftliche Unsicherheit, die bekanntlich vor dem ersten Weltkrieg in unserer Stadt zu den so zahlreichen Selbstmorden geführt hat. Schließlich darf nicht überschen werden, daß die ungeahnten Fortschritte auf medizinischem Gebiet sehr wesentlich zur Erhaltung der Gesundheit und letzten Endes zum sogenannten "dritten Lebensalter" beigetragen haben. Einen wesentlichen Anteil haben da auch die vorbeugenden Hilfeleistungen unserer Sozialversicherungsinstitute.

Das Gesetz über die Altersrente hat auch einen starken Rückgang der in ständiger Fürsorge befindlichen Wienerinnen und Wiener bewirkt. Wurden anfangs 1949 noch an 46.797 Personen vom städtischen Wohlfahrtsamt Dauerunterstützungen geleistet, so waren es am 1. Juni 1958 nur mehr 12.474. Auch hier kann eine außerordentlich hohe Lebenserwartung festgestellt werden. 12 Prozent befinden sich im Alter von 60 bis 65 Jahren, 15,5 Prozent werden in der Altersstufe zwischen 65 bis 70 Jahren gezählt, 70 bis 80 Jahre sind gar 34,3 Prozent alt und mehr als 80 Jahre sind 18 Prozent. Es sind demnach rund 80 Prozent der städtischen Dauerbefürsorgten älter als 60 Jahre. Interessant ist, daß von den 12.474 Dauerunterstützten nur 487 Männer sind! In den ersten fünf Monaten dieses Jahres wurden rund 27 Millionen Schilling an Dauerrenten gezahlt; für das Jahr 1958 werden 65 Millionen veranschlagt. Dazu kommen noch 35 Millionen Schilling, die von der Gemeinde auf Grund des Allgemeinen Sozialversicherungsgesetzes als Zuschüsse für alle jene Altersrentner geleistet werden müssen, die durch ihre Beitragsleistung noch nicht das Recht auf die Mindestrente erworben haben.

Unsere Stadt zählt bereits 210.000 Menschen, die das 65. Lebensjahr überschritten haben. In Österreich sind es mehr als 730.000.

Diese große Zahl von alten Leuten, die meist aus jeder

produktiven Tätigkeit ausgeschaltet sind, bereiten vor allem den Stadtverwaltungen nicht geringe Sorgen. Diese Menschen wehren sich mit Recht zum alten Eisen geworfen zu werden. Viele von ihnen sind unglücklich darüber, daß sie aus ihrem Berufsleben herausgerissen und in den Ruhestand versetzt worden sind. Sie sind mit ihrem Los unzufrieden und Prof. Dr. Hoff, der über eine reiche Erfahrung verfügende Vorstand der Psychiatrisch-Neurologischen Klinik der Wiener Universität, hat wohl die richtige Formel gefunden, wenn er behauptet: "Wer glücklich lebt, lebt länger".

Freilich muß dazu gesagt werden, daß die sozialen und psychologischen Voraussetzungen für ein glückliches Leben unserer Alten noch nicht gefunden sind. Vergessen wir nicht, daß eine zielstrebige und planmäßige Betreuung unserer Rentner auch eine schwer zu lösende Geldfrage ist. Nur im Zusammenwirken von allen öffentlichen Körperschaften wird auf diesem so aktuellen und überaus wichtigen Gebiet Ersprößliches geleistet werden können.

Dies war bestimmend für die Einberufung einer Enquete durch den Österreichischen Städtebund anfangs Juni, in der neuen Wiener Stadthalle, in der von ersten Fachleuten das Thema: "Die Betreuung alter Menschen" behandelt wurde. An den Beratungen, die zwei Tage in Anspruch nahmen, haben zweihundert Delegierte teilgenommen, darunter Vertreter der zuständigen Bundesministerien, der Länder, der größeren Mitgliedsgemeinden des Städtebundes, der Sozialversicherungsträger, der öffentlichen und privaten Wohlfahrtorganisationen und vielen sonstiger an dem Problem interessierten Körperschaften.

Über die Alterskrankheiten sprach der Direktor des Altersheimes Baumgarten, Prim. Dr. Doberauer; der von mir bereits erwähnte Vorstand der Psychiatrisch-Neurologischen Klinik der Wiener Universität Prof. Hoff behandelte das Thema: "Die psychische Hygiene des alten Menschen", Senatsrat Dr. Salzner, der Wohlfahrtsdirektor des Linzer Magistrates, referierte über die Betreuung alter Menschen außerhalb von Anstalten und Landesrat Dr. Blazizek aus Graz erstattete einen Bericht über Heimstätten und Anstalten für alte Menschen.

Ich habe auf dieser Tagung aufgezeigt, daß die Gemeinde Wien neben ihren gesetzlichen Verpflichtungen der Altersfürsorge viele freiwillige Leistungen vollbringt. Sie hat im Jahre 1952 den Urlaubsaufenthalt für die Dauerbefürsorgten in landschaftlichen schön

gelegenen Pensionen eingeführt. Im August wird bereits die 15.000. Entsendung erfolgen. Diese 15.000 alten Menschen - in der vergangenen Woche war unter ihnen eine hundert Jahre alte Wienerin - erhalten während des 14tägigen Urlaubsaufenthaltes auch ihre Dauerrente und ein Taschengeld. Im November wird die Zahl der städtischen Tagesheimstätten voraussichtlich auf 70 erhöht werden, vom November bis März erhalten alle Wiener Dauerbefürsorgten mit eigenem Haushalt Heizzuschüsse. Die Feiern für alte, dauerbefürsorgte Mütter im Mai auf dem Kahlenberg erfreuen sich besonderer Beliebtheit, ebenso die Exkursionen für die alten Leute in die verschiedenen neuen Schöpfungen der Stadtverwaltung. Um die Dauerbefürsorgten solange als möglich in ihrer gewohnten Umgebung belassen zu können und die Aufnahme in die Altersheime erst dann durchzuführen, wenn der Gesundheitszustand ein längeres Verbleiben in der Wohnung nicht mehr zuläßt, gewährt das Wiener Wohlfahrtsamt die sogenannte Heimpflege und Heimhilfe. Sie besteht in der Betreuung bei vorübergehenden leichten Erkrankungen durch geschulte Pflegekräfte. Ferner wird auch jenen alten Dauerbefürsorgten, die nicht mehr imstande sind, allein ihre Wohnung instand zu halten, diese Arbeit durch von der Gemeinde bezahlte Helferinnen abgenommen. Der Versuch alten Wiener Ehepaaren inmitten von großen städtischen Wohnhausanlagen vorbildliche Kleinwohnungen zuzuweisen, hat sich im allgemeinen bewährt. Dies vor allem in jenen Fällen, wo die neue Wohnung nahe der alten, oft in höheren Stockwerken gelegenen schlechten Behausung zugewiesen werden konnte. Es ist eine unbestrittene Tatsache, daß die alten Leute nur ungern aus der vertrauten Umgebung, in der sie so viele Jahrzehnte ihres Lebens verbracht haben, in ein fremdes Gebiet übersiedeln wollen. Darin liegen auch die großen Schwierigkeiten bei der Führung der Altersheime, an deren Reform die Stadtverwaltung ständig arbeitet. Durch den vom Bürgermeister bereits mitgeteilten Neubau eines Spitals für Alterskranke wird auf diesem so heiklen Gebiet eine fühlbare Erleichterung eintreten.

Die erwähnte Enquete über die Betreuung alter Menschen hat in einer überaus regen Aussprache zu vielen beachtenswerten Anregungen und einer Reihe praktischer Vorschläge geführt. Sie werden nun in Arbeitsgemeinschaften überprüft und im Herbst wird der Österreichische Städtebund in einer neuerlichen Tagung dieses wichtige

Problem behandeln. Es ist zweifellos, daß dabei auch durchführbare Anregungen zum Vortrag kommen werden. Als Amtsführender Stadtrat für das Wohlfahrtswesen werde ich im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten gerne dazu beitragen, das "dritte Lebensalter" unserer Mitmenschen sinnvoll und lebenswerter zu gestalten!"

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

28. Juli (RK) Mittwoch, 30. Juli, Route 5 mit Besichtigung des Strandbades "Gänsehäufel", des Wasserparkes, der Wohnhausanlage am Kapaunplatz, des Karl Marx-Hofes und anderer Wohnhausanlagen im 19. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Neue Straßennamen in Wien

=====

28. Juli (RK) Der Ghegaplatz wurde nach der Erbauung des neuen Südbahnhofes aus dem amtlichen Straßenverzeichnis gelöscht. Der Gemeinderatsausschuß für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung hat nun einer im Bereich des Schweizer Gartens bisher noch unbenannten Verkehrsfläche den Namen "Ghegastraße" gegeben. Zwei weitere, bis jetzt ebenfalls noch in diesem Stadtgebiet namenlose Verkehrsflächen erhielten die Bezeichnung "Heeresmuseumstraße" und "Schweizer Garten-Straße".

Im 19. Bezirk wurde ein Teil der Pfarrwiesengasse zum Andenken an den österreichischen Lyriker Georg Trakl in "Traklgasse" umbenannt. Eine noch unbenannte Gasse zwischen der Wilhelm Busch-Gasse und der Sieveringer Straße erhielt die Bezeichnung "Börnergasse" zur Erinnerung an den vor sieben Jahren verstorbenen Schriftsteller und Präsidenten der Ethischen Gemeinde Wilhelm Börner. Nach dem Maler Josef Melan wurde eine Verkehrsfläche zwischen Aderklaaer Straße und der Eipeldauer Straße im 22. Bezirk benannt.

- - -

Wiener Sommerkonzerte

=====

Mittwoch, 30. Juli

20.00 Uhr, Arkadenhof des Wiener Rathauses (Sitzplätze 7 S)

9. Konzert. Wiener Symphoniker, Dirigent Ludwig Kaufmann

Franz Schubert: Ouverture zur Oper "Alfonso und Estrella", op. 69

Kurt Schmidek: Präludium und Fugato in C, op. 35

Wolfgang Amadeus Mozart: Divertimento D-dur, K.V. 251

Ludwig van Beethoven: 5. Symphonie c-moll, op. 67

20.00 Uhr, Schönbrunner Schloßtheater (Sitzplätze 20, 30, 40 S)

Tanzgastspiel Harald Kreutzberg "Tänze und Gestalten"

Am Flügel: Friedrich Wilckens

Donnerstag, 31. Juli

17.30 Uhr, 11, Eserlerpark (Zutritt frei)

Konzert der Polizeimusik Wien

17.30 Uhr, 12, Haydnpark (Zutritt frei)

Konzert der Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe

17.30 Uhr, 16, Kongreßpark (Zutritt frei)

Konzert der Musikkapelle der Wiener Gaswerke

- - -

Gedenktage für August

=====

28. Juli (RK)

- | | |
|---|--------------|
| 3. Johann Ritter von Oppolzer, Mediziner | 150. Geb.Tag |
| 5. Gundaker Fürst von Liechtenstein, Staatsmann
und Kunstfreund | 300. Tod.Tag |
| 7. Hans Frauengruber, steirischer Mundartdichter | 25. Tod.Tag |
| 10. Otto Schönthal, Architekt | 80. Geb.Tag |
| 12. Arnold Hartig, Medailleur | 80. Geb.Tag |
| 12. Aurel Wolfram, Schriftsteller, Essayist | 10. Tod.Tag |
| 15. Michael Hainisch, Volksbildner, Sozialpolitiker,
1. Präsident der Republik Österreichs,
+ 26.2.1940 | 100. Geb.Tag |
| 15. Hermann Leopoldi, Komponist | 70. Geb.Tag |
| 15. Eduard Merkt, Wiener Liederdichter | 50. Tod.Tag |
| 17. Josef Humplik, Bildhauer, Preise der Stadt Wien
1927, 1952 | 70. Geb.Tag |
| 17. Hermann Marschik, Professor für Oto-Laryngeologie
an der Universität Wien | 80. Geb.Tag |
| 20. Karl Reichert, Baurat h.c., wissenschaftlicher
Leiter der optischen Werke A.G., + 20.12.1953 | 75. Geb.Tag |
| 21. Karl Mühlberger, Komponist, + 15.3.1944 | 100. Geb.Tag |
| 23. Adolf Loos, Architekt | 25. Tod.Tag |
| 28. Fritz Zerritsch, Porträt- und Landschaftsmaler,
Preis der Stadt Wien 1926 | 70. Geb.Tag |

- - -

Rinderhauptmarkt vom 28. Juli

=====

28. Juli (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 3 Stiere, 27 Kühe, Summe 30. Inland Neuzufuhren: 136 Ochsen, 151 Stiere, 575 Kühe, 107 Kalbinnen, Summe 969. Neuzufuhren Ungarn: 10 Stiere, 83 Kühe, 6 Kalbinnen, Summe 99. Neuzufuhren Jugoslawien: 34 Stiere. Gesamt-auftrieb: 136 Ochsen, 198 Stiere, 685 Kühe, 113 Kalbinnen, Summe 1132. Alles verkauft.

Preise: Ochsen 9.60 bis 11.80 S, extrem 12.00 bis 12.60 S, Stiere 10.60 bis 12.40 S, extrem 12.50 bis 12.80 S, Kühe 7.40 bis 10.20 S, extrem 10.30 bis 10.80 S, Kalbinnen 10.70 bis 11.90 S, extrem 12.- bis 12.10 S. Beinlvieh Kühe 6.50 bis 8.40 S, Ochsen und Kalbinnen 9.60 bis 10.70 S.

Der Durchschnittspreis für Inlandrinder erhöhte sich bei Ochsen um 10 Groschen, bei Stieren um 47 Groschen, bei Kühen um 14 Groschen und bei Kalbinnen um 27 Groschen je Kilogramm. Er beträgt bei Ochsen 10.89 S, Stiere 11.70 S, Kühe 8.68 S, Kalbinnen 11.10 S. Beinlvieh notierte fest behauptet. Ungarische Stiere notierten 12.- bis 12.70 S, ungarische Kühe 9.- bis 10.30 S, ungarische Kalbinnen 9.60 bis 10.70 S; jugoslawische Stiere 10.- bis 12.70 S.

- - -